

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

UNABHÄNGIG · NICHT PARTEIGEBUNDEN

DAS WETTER



HEUTE

20 Seiten Immobilien-, Stellen- und Kfz-Anzeigen



Samstag, 23. Januar 2010

Nr. 19 · 65. Jahrgang · 1,40 €



BRAUNSCHWEIG

Braunschweiger Ärzte operieren Mädchen aus dem Irak nach Feuer-Unfall

INNENSTADT

Barvermögen der Stadt schmilzt in der Krise dramatisch schnell

WESTSTADT

Familie sucht verzweifelt nach verschwundenem Sohn

Braunschweig will Asse-Müll nicht haben



Mit Attrappen warnen Kritiker in Wolfenbüttel vor den Fässern im Atommüll-Lager Asse. Foto: Comes

Von Ralph-Herbert Meyer

BRAUNSCHWEIG. Überrascht wurde die Stadt Braunschweig gestern von den Planungen des Berliner Unternehmens Eckert & Ziegler. Die Verantwortlichen erfuhren erst aus unserer Zeitung von dem Vorhaben der Firma, an ihrem Standort in Thune Atommüll aus der Asse zu bearbeiten zu wollen. Die Reaktion darauf war heftig und deutlich.

Oberbürgermeister Gert Hoffmann wettete: „Wir lassen uns nicht nebenbei mal so eben ein kleines Atommüllzwischenlager aufdrängen.“ Er ist sich sicher, dass die Firma eine Gefährdung der Bevölkerung durch radioaktive Strahlen bei Transport oder Bearbeitung nicht ausschließen könne. Eine Genehmigung durch das niedersächsische Gewerbeaufsichtsamt könne nur mit Zustimmung der Stadt Braunschweig erfolgen.

Diese werde es angesichts der Gefahr, der Lärmbelästigung durch den Transport, der ungeeigneten Verkehrsbindung und der Nähe zum Mittellandkanal nicht geben.

Hintergrund der Pläne des Unternehmens ist die geplante Rückholung des Atommülls aus der Asse. Das Bundesamt für Strahlenschutz wird dafür voraussichtlich Aufträge in mehrstelliger Millionenhöhe an Fremdfirmen vergeben müssen.

„Wenn Lafontaine geht, fällt die Linke auseinander“

Rückzug immer wahrscheinlicher – Politologe Menzel sieht eine Stärkung der SPD

Von Reinhard Brennecke und Cornelia Steiner

BRAUNSCHWEIG. Der Linkspartei droht eine Zerreißprobe. Oskar Lafontaine will heute bekanntgeben, ob er im Mai wieder für das Amt des Parteivorsitzenden kandidiert.

Die Zeichen für einen Rückzug verdichten sich. Der an Krebs erkrankte 66-jährige wird an diesem Samstag zur Vorstandssitzung in Berlin erwartet und eine Erklärung abgeben. Nach weiteren Informationen der Deutschen Presse-Agentur dpa wird Lafontaine sein Bundestagsmandat niederlegen. Es wird vermutet, dass er sich auf seine Arbeit im saarländischen Landtag konzentrieren will.

Seit Wochen schwelt bei den Linken ein Machtkampf zwischen den Parteiflügeln. Der Krach fand einen vorläufigen Höhepunkt darin, dass Fraktionschef Gregor Gysi Bundesgeschäftsführer Dietmar Bartsch wegen dessen Lafontaine-Kritik aus dem Amt drängte; Lafontaine hielt die Linke bisher zusammen, wenngleich er in den neuen Bundesländern umstritten ist.

Bartsch sagte zu den Spekulationen, irgendwann gebe es auch eine Zeit, in der Oskar Lafontaine nicht mehr in der ersten Reihe stehe.

Das hätte nach Auffassung des Braunschweiger Politikwissenschaftlers Professor Ulrich Menzel allerdings dramatische Folgen. „Wenn Lafontaine nicht wieder für das Amt des Vorsitzenden kandidiert, fällt die Linke perspektivisch auseinander“, sagte er unserer Zeitung.

Menzel zufolge ist die Auseinandersetzung zwischen Reformbefürwortern und Fundamentalopposition Charakteristikum auf der linken Seite des Parteienspektrums. Lafontaine habe für die Linkspartei als charismatische Klammer gewirkt.



Linksparteichef Oskar Lafontaine sagte vor wenigen Tagen: „Niemand ist unersetzlich.“ Viele deuten das als Ankündigung des Rückzugs. Foto: dpa

Professor Ulrich Menzel, TU-Braunschweig

„Unter Umständen schließen sich die Pragmatiker in der Linkspartei der SPD an, zumal die bei Hartz IV und Afghanistan zurückrudert.“



Dorothee Menzner, Linke-Bundestagsabgeordnete

„Egal wie er sich entscheidet, wir werden damit umgehen. Er wird auch künftig eine wichtige Rolle spielen – unabhängig vom Vorsitz.“



Ein Bruch dieser Partei könne aber der SPD, die ebenfalls Flügelkämpfe meistern müsse, zugute kommen.

Walter Gruber aus Salzgitter, Vorstandsmitglied der Linken in Niedersachsen, teilt Menzels Prognose nicht. „Die Linke ist inzwischen gefestigt genug. Das Zusammenwachsen zwischen den Flügeln im Osten und im Westen braucht zwar noch Zeit, aber die Partei wird nicht auseinanderbrechen, falls Lafontaine gehen sollte“, sagt er. Gruber zufolge

ge hat die Linke derzeit keine ähnlich prägende Figur wie Lafontaine. „Das macht aber nichts. Man muss sowieso aufpassen, dass kein Personenkult entsteht.“

Die Bundestagsabgeordnete Dorothee Menzner aus Helmstedt-Wolfsburg sieht die Sache gelassen. „Selbstverständlich ist Lafontaine für die Partei sehr wichtig. Andererseits hat er selbst gesagt, dass niemand unersetzlich sei.“

► LEITARTIKEL

AUCH DAS NOCH

Wüstenschiffe auf der Autobahn

Als Kameltreiber waren schwäbische Polizisten gestern auf einer Autobahn bei Memmingen im Einsatz. Drei Kamele und ein Lama waren aus einem Zirkus ausgebrochen, der seine Zelte neben der A 96 aufgeschlagen hatte. Einträchtig liefen die Wüstentiere fast drei Kilometer die Autobahn entlang. Zusammen mit einem Tierpfleger gelang es den Beamten, die Tiere zur Umkehr zu bewegen, obwohl zumindest das Lama zunächst bockig stehen blieb.

Drogen-Razzia in Wolfenbüttel

Kokain, Waffen und Schmuck sichergestellt – Polizei griff auch in Goslar zu

Von Kai-Uwe Ruf und Friedrich Metge

WOLFENBÜTTEL. Ein großer Schlag gegen den Drogenhandel ist der Polizei gestern in Wolfenbüttel und Goslar gelungen. Die Beamten stürmten mehrere Wohnungen und eine Gaststätte, sie nahmen drei Verdächtige fest.

Die Ermittler beschlagnahmten Kokain für rund 40.000 Euro, Bargeld, Waffen, wertvollen Schmuck, teure Markenuhren, Designer-Sonnenbrillen, Flachbildschirme, Potenzmittel. Außerdem stellten sie gefälschte Tüv- und Asu-Plaketten sowie Fälscherwerkzeug sicher.

Die Polizei griff zeitgleich an den



Erfolgreicher Zugriff: Polizeibeamte stellten Rauschgift, Waffen und Schmuck sicher. Foto: Martin Schenk

verschiedenen Orten zu. In Wolfenbüttel wurden die Beamten von einem Sonderkommando aus Hanno-

ver unterstützt. Die Beamten drangen mit Gewalt in eine der Wohnungen ein. Zuvor hatte es Hinweise gegeben, dass die Verdächtigen bewaffnet seien. Die Polizei stellte dort später drei Schusswaffen und dazugehörige Munition sicher.

In Goslar wurde die Aktion vom Mobilen Einsatzkommando Braunschweig unterstützt. Monatlang hatten die Beamten ermittelt, bevor sie zugriffen sagte der Leiter des zentralen Kriminaldienstes in Goslar, Michael Blase. Drei der vier Täter wurden wegen Mangels an Haftgründen wieder freigelassen. Sie müssen laut Staatsanwaltschaft mit mehrjährigen Haftstrafen rechnen.

► BRAUNSCHWEIGER LAND

HINWEIS

Verspätungen möglich
Eis und Schnee können heute Morgen zu Verspätungen bei der Zustellung unserer Zeitung führen.

SPORT

Handball-EM

Deutschland – Schweden 30:29

Fußball-Bundesliga

Freiburg – Stuttgart 0:1

8 SEITEN WOCHENEND

Die Dinos kommen

- Unsere Fotoreportage zeigt Eindrücke einer spektakulären Dino-Show in Hannover
- In einer Harzer Manufaktur wird Glas noch mundeblasen
- Delfine helfen Eingeborenen beim Fischen
- So funktionieren Smartphones

THEMA DES TAGES

Soldaten für Afghanistan

Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg will angeblich 1500 zusätzliche Soldaten nach Afghanistan schicken.

POLITIK

Höhere finanzielle Belastung

Mehrere Krankenkassen haben angekündigt, Zusatzbeiträge erheben zu wollen.

HINTERGRUND

Braunschweiger hilft in Haiti

Ein Arzt schreibt über seine ersten Eindrücke als freiwilliger Helfer in Haiti.

MEINUNG

Die Abgeordneten

„Klientelpolitik der Koalition“, rügt Carola Reimann (SPD) am Gesundheitsministerium.

WIRTSCHAFT

Solarstrom für 250 Familien

Eine riesige Solaranlage auf dem Dach einer Braunschweiger Logistikhalle erzeugt Sonnenstrom für 250 Haushalte.

RUND UM DIE WELT

Sprengsatz im Brief

Der 34-jährige Berliner Briefkasten-Bomber muss lebenslang in Haft.

BRAUNSCHWEIGER LAND

SPD-Bezirk soll bleiben

„Wir brauchen regionale Vertretungen“ – SPD-Bezirksvize Detlef Tanke ist gegen eine Auflösung der Bezirksverbände.

KULTUR

Die harte Wirklichkeit

Eindringliche Bilder von Armut und Gewalt aus den USA zeigt das Museum für Photographie in Braunschweig.

